

# Reflexionsgruppe: Nach Streit gehts weiter

Seit zwei Jahren gibt es die Reflexionsgruppe, eine Fortführung aus dem Bieler Westast-Dialog. Doch es kam zum internen Streit. Nun sitzen wieder alle an einem Tisch – mit klaren Verhaltensregeln.

**Deborah Balmer**

Die Stadt Biel und angrenzende Gemeinden wie Nidau oder Ipsach haben ein Verkehrsproblem, und dieses soll so schnell wie möglich gelöst werden. Seit dem Ende des Westast-Dialogs vor über zwei Jahren ist in der sogenannten Reflexionsgruppe über mögliche Verkehrslösungen diskutiert worden. Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Verkehr und Umwelt sowie Bürgervereinigungen sollten jeweils die übergeordneten Planungsprojekte von «Espace Biel Nidau» diskutieren. Welche mittelfristigen Lösungen helfen, den Verkehr in Biel und Umgebung in den Griff zu bekommen? Und braucht es längerfristige weitere Lösungen?

Doch innerhalb der Gruppe kam es zu Streit. Verschiedene Gruppierungen, allen voran Wirtschaftsvertreter, sistierten vor etwa einem halben Jahr ihre Mitarbeit in der Reflexionsgruppe. Sie würden erst wieder zurückkehren, wenn die Zusam-

menarbeit verbessert wird. Am Mittwochabend hat nun das erste Treffen unter neuen Vorzeichen und dem geänderten Namen Forum stattgefunden.

Es galt, die neuen Spielregeln zu besprechen. Dafür kamen so viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer wie schon lange nicht mehr. «Ich bin positiv überrascht, dass so viele da waren – und alle waren motiviert, dem Forum eine Chance zu geben», sagt Hansjörg Ryser, der neu die Moderation des Forums innehat. Er ergänzt: «Die Stimmung war gut. Wenn wir immer eine solche Atmosphäre gehabt hätten, hätte es die Neuausrichtung nicht gebraucht.»

## Fehr und Hess: Doppelrolle

Es gibt einige grundlegende Änderungen: Bisher ist die Reflexionsgruppe von Biels Stadtpräsident Erich Fehr (SP) und Nidau-Stadtpräsidentin Sandra Hess (FDP) geleitet worden. «Beide waren natürlich fachlich top, aber sie befanden sich in einer Doppelrolle, weil sie sowohl Teil der Grup-



**Hansjörg Ryser**

pe als auch Teil der Behördendelegation waren», sagt Mediator Ryser, der bisher die Workshops in der Reflexionsgruppe leitete.

Neu wird die Teilnahme offener gestaltet. Waren bisher unter anderem Vertreterinnen und Vertreter von «Westast – so nicht!», des TCS, der Stiftung für Landschaftsschutz, des VCS, des Heimatschutzes, der Wirtschaftskammer und der Handelskammer dabei, können künftig auch Quartierleiste oder Vertreter des Stadtlabors mitreden. Während die Reflexionsgruppe ein Organ mit fester Struktur und starren Sitzungsabläufen mit Protokoll war, ähnelt das Forum mehr einer Dialogplattform und einem Informationsaustausch mit den Behörden.

Es gibt drei Bedingungen für eine Teilnahme: Dabei sein darf nur, wer den Schlussbericht aus dem Dialogprozess akzeptiert, wer also unter anderem Ja sagt, dass eine Lösung zur längerfristigen Schliessung der Lücke im Autobahnnetz in Biel geprüft werden soll. Akzeptieren müssen die Teilnehmer auch, dass die Verantwortung zur Umsetzung bei den Behörden liegt. «Eine pointierte Meinung ist natürlich immer noch gefragt, aber es ist nicht das Forum, das über Bauprojekte entscheidet», sagt Ryser.

Nicht zuletzt sind laut Ryser auch ein respektvoller Umgang und eine gegenseitige Wertschätzung Bedingung, um am Forum teilzunehmen. Er will künftig dafür sorgen, dass es mehr um einen Dialog statt um eine Debatte geht. Er selbst sei neutral.

Neu ist weiter, dass klarer aufgezeigt wird, welche Inputs aus dem Forum in der Behördendelegation wie umgesetzt werden. Dazu sagt Catherine Duttweiler von «Westast – so nicht!»: «Wir erwarten, dass die Ergeb-

nisse der Workshops im neuen Forum von der Behördendelegation ernst genommen werden. Wir alle leisten viel Freiwilligenarbeit und wollen wissen, was mit unseren Vorschlägen passiert. Wenn die Behördendelegation diese ablehnt, wollen wir wenigstens eine begründete Antwort. Die Behördendelegation war bisher eine Blackbox.»

Ändern wird sich zudem der Austragungsort, der vom Bieler Stadtratssaal in die Aula des Nidauer Weidteileschulhauses verlegt wird. Neu werden die Teilnehmende im Kreis sitzen und nicht mehr auf den Stadtratsstühlen. «Das verdeutlicht die Augenhöhe, auf der man sich begegnet», sagt Ryser dazu.

## «Auf dem richtigen Weg»

Ende März wird in einer Halbbilanz aufgezeigt, was «Espace Biel Nidau» bisher erreicht hat und welche Ziele sie bis Mitte 2025 noch hat. Ziel ist es laut Ryser, dass bis dahin die Grundlagen vorhanden sind für ein «Verkehrsmonitoring und Controlling»

in der Region – ein Wunsch aus dem Westast-Dialogprozess.

Zudem soll den zuständigen Behörden eine Studie für ein Gestaltungskonzept der Achse Neuenburgstrasse-Bernstrasse erarbeitet werden, die im Anschluss den zuständigen Behörden zur Umsetzung übergeben wird. Im Mai will die Projektorganisation «Espace Biel Nidau» über eine Verkehrszählung in Biel und der Region informieren, die im vergangenen Herbst durchgeführt worden ist. Diese Zahlen bilden eine wichtige Grundlage für alle weiteren Verkehrsprojekte.

Ende Mai findet das erste richtige Forum statt: Auch unter den neuen Spielregeln muss man laut Ryser übrigens nicht nur alles toll finden. Es soll weiterhin diskutiert werden, wie er sagt. «Es darf aber nicht mehr ausarten, sodass einzelne Mitglieder den Raum verlassen. Das ist Vergangenheit, wir wollen nun nach vorne schauen», sagt Ryser.

.....  
**Info:** Das erste Forum findet am 23. März statt.